

www.e-rara.ch

**Pandora, das ist die edleste Gab Gottes oder der werde und heilsame Stein
der Weysen, mit welchem die alten Philosophi, auch Theophrastus
Paracelsus, die unvollkommene Metallen durch Gewalt des Fewrs ...**

Reusner, Hieronymus

Getruckt zu Basel, [1588]

Stiftung der Werke von C.G.Jung, Zürich

Shelf Mark: Online

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-7681>

Joannis Andreae in den Zuthuungen des Spiegels, über die Rubrica von den Falschen.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelnformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Die Gab Gottes.

5

wañ sie es nit gesehen vñ angerührt oder
getastet hettē / daruff so widerâferen wir
diß / daß alle die so außserhalb der Natur
wircken vnd arbeiten / selbs betrogen vñ
auch betrieger sind / derhalbē so seye ewe-
re vbung in der natur / vñnd in fleissiger
dienstbarkeit: dann vnser Stein ist von
einem seelichen / erhaltlichen / vnd mine-
ralischen ding / darumb so biß eins wil-
lens in dem Werck der natur / daß du nit
jett diß / jett das zu versuchen farnem-
mest: dan vnser Kûst wird in viele d̄ din-
gen nit vollbracht / vñ mit was weiß vnd
in was gestalt seine nammen geuelfal-
tiget vnd vermengt werdē / so ist es doch
allwegen nur ein ding vnd einerley: dan
die natur wird nit emēdiert oder verbes-
sert / dann in ihrer natur.

Joānis Andree in den zuchun-
gen des Spiegels / vber die Rubrica
von den falschen.

Wiß daß die Kunst d̄ Alchimey
ist ein Gab des heiligen Geists /
vnd wiß dz wir in vnsern tagen
A iij gehabt

gehabt haben den Meister Arnoldū de Villa Noua in dem Römischen Rhat-
 hauß / ein obersten Arzet vnd Theolo-
 gum / von welchem ich geschriben hab /
 von der behaltung oder achtthabung der
 vassungen / ein Capitel Confalium /
 welcher auch ein grosser Alchimist war /
 eins rütlin Golds / welche er gehelet in
 alle oder jede bewährung gethan werde.
 Vnd ich rhat daß sich keiner enynlasse in
 diese Kunst / er schicke sich dann / er wöl-
 le machen grossen kosten / es ist gar ein
 schwer kümmerlich ding.

Es sind etliche Philosophi gewesen /
 sprechende / daß diß ein ringe oder nach-
 gültige Kunst were / vor ihren ehren mit
 vrlaub / schwer ich euch bey dē Schöpf-
 fer des Himmels vnd der Erden / der alle
 ding erschaffen hat / daß das / so ihr su-
 chen nicht ist eines kleinen werts.

Darumb muß von nöhten seyn / daß
 das wirkende / vnnnd das leidende seyen
 im geschlecht ein ding / vnnnd einerley in
 der

der andern gestallt / vnd enderlich / nach dem es vielfältiglich geendert oder gemenget wird von den Menschen: dann wiewol sie in einem geschlecht zusamen forren / so haben sie doch vnder ihnen ein vnderscheidene Gegensehung / als zu kompt zwischen der Materi vnd Form: dann die Materi leidet die Wirkung / die Form aber wircket / ihr selbs die Materi vergleichende oder gleichmachend / darumb begeret natürlich die Materi der Form / wie auch ein Weib begert des Manns / vnd das schönöd des guten / also erfasset auch frölicher der Körper den Geist / daß er zu seiner vollkommenheit komme.

So du nun erkennest die natürlichen Wurzeln / wirst du daß vnd besser machen dein werck: dann ich kan es in kein andere weiß / so ich nenne vnsern Stein / außtruckten / noch mit einē andern namen nennen. Aber durch die Beschreibung seiner Wurzeln / nennen wir in an

A itij einem

einem theil/ vnnd das darumb / daß der Stein warlich genennt wird ein jedes ding/ das er von ihm selbs hat/ vñ in im ein jedes nothwendigs ding zu sein selbs vollkommenheit.

So ist nun zu verstehē auß vorgeloffnen Wortē / daß vnser Stein ist auß dē vier Elementen/ vnd haben ihn die Reichen vnd die Armen / vnnd wird allenthalben gefunden / vnnd vergleicht sich allen dingen / vñ ist zusamen gesetzt auß Leib/ Seel vnd Geist/ vnd verkehrt sich auß einer natur in die ander natur / biß auff das lest seiner vollkommenheit.

Sie haben auch gesagt / daß vnser Stein seye auß einem ding/ vñ ist wahr: dann vnser ganze Meisterschafft geschihet mit vnserm Wasser: dan dasselb Wasser ist der Sperma vnd Saam aller Metallē / vñ alle Metall werde auffgelöst in dasselb/ wie angezeigt ist: dann der vnvollkommen Körper ist verkehrt inn das erst Wasser / vnnd diß Wasser zusammen

zusammen gefügt mit vnserm Wasser/
rein vnd klar/alle ding reinigende/ doch
begreiffet vnd helt es in ihm die nohtwen-
digen ding/vnd diß ist thewr vñ wolfeil/
von welchem vnd mit welcher vollbracht
wird vnser Meister schafft: dann es sol-
uiert dz Corpus nit mit gemeiner soluties-
rung oder entlösung / wie da fürgebē die
vnwissenden die das Corpus verkehren
in das Wasser der Wolcken/sonder mit
wahrer Philosophischer solution oder
entlösung / in welcher das Corpus ver-
kehrt wird in das erste Wasser/auß wel-
chem geschihet vnd wird die abweschüg/
eben dasselb Wasser transformiert vnd
vergestaltet die Körper in ein äschen.

Dann die ordnungen zwischen der
grösse des feuers zeigt an das mittelmäs-
sig experiment oder erfahrung: dann in
der solution oder entlösung wird das
feur allweg senfft / in der sublimation
oder erhöhung/stäht/in der rötung oder
rotmachung/starck. Wann du aber in
A v diesen

diesen vnwissentlichen irren wirst / so wirst du deinen fahl vnd dein arbeit offtermalen beweinen / daruñ ist von nöhten / daß du fleissig vñnd embsig dem werck anhaltest: dann der Kunst wird vñ verstandt geholffen / vñnd dem verstande von der Kunst zu gleicherweiß. Sonder aber hab auch allein auff die einig erfůllung acht / das ander alles fahrē lassende.

Daruñ sagt d̄ Philosophus: Es solten die Kunstwircker wissen / daß die Species vñ gestaltē oder geschlecht der Metallen nicht mögen verwandelt werden: dann vielleicht / so sie in die erste Materi wider eyngeführt werdē / alsdāñ so werden sie zwar verwandelt inn ein andere / daß sie vorhin waren / werdē sie wol verwandelt / vñnd daruñ welches eines zerbrechung od̄ zerstörung ist / dz̄ ist des andern gebärung / doch etliches in mechtigen dingen / etliches in natürlichen dingen: dann die Kunst folgt nach d̄ natur / vñnd in etlichen verbessert vñnd vbertriffe sie die

sie die natur / wie auch der natur eins
Kranken geholffen wird / durch hilff
vnd fleiß der Arzten.

Derhalben so brauchen die ehrwür-
dig natur: dann sie wird nit emendiert/
noch gebessert/ dan allein in ihrer natur/
in welche ihr nichts fremdes sollen ein-
führen / vnd kein Puluer / noch irgende
anders dings: dann viel vnd mancherley
naturen emendieren noch besseren vnser
ren Stein nicht. Es gehet oder kompt
auch nichts dareyn/ das nicht auß ihm
entsprungen seye: dann so etwas außser-
lichs ihm zugesetzt wird / so wird er von
stundan zerbrochen oder zerstöret/ vnd
wird auß ihm nicht das / so gesucht wird.

Daher thu ich kundt / daß nun die
gleichen ding im anfang zu fochen sind/
ohn der Henden zerreibung / biß daß sie
alle Wasser werden. Du hast ein rein
werck funden/ darumb thu ich zu wissen
den studierenden / so sich fleißig darauff
begeben (die köstlichest erkheimlichkeit/
daß

daß sie sich nicht vmb sonst bemühen)
daß diese Meister schafft nichts anders
ist/dann kochen das Quecksylber vnnnd
den Schwäfel / biß daß sie werden ein
Quecksylber/der Schwäfel beschirmpt
es vor verbrennung / so das Geschirz wol
beschlossen ist/ also/ daß das Quecksyl-
ber nit mag vergehen noch verschweinen:
es mag auch der Schwäfel niñtermehr
verbrennt noch verderbt werden. Dann
in dem Quecksylber ist vnser aller klareste
Wasser/ vnnnd wir sehen durch das bey-
spiel im gemeinen Wasser/daß alles dz/
so damit gekocht wird / niñtermehr ver-
brennt wird/biß dasselbig ding / wie doch
das Fewr starck seye / vnd so das Was-
ser verzehrt oder enngesotten ist / so wird
das so in dem Geschirz ist/verbrant / vñ
darumb haben die Philosophi geheissen
beschliessen den Munde des Geschirz/
auff daß das erkannt gesegnet Wasser
nit außbrüche/sonder beschirmete vor der
verbrennung / das / so in dem Geschirz
ist.

ist. Das Wasser aber mit denen dingen
gesetzt / hat gewehret / daß sie das feuer
nicht verbrannte / vñnd sind diese ding
worden / je mehr des feurs flamm darob ge
sist / je mehr das Wasser zu innerest ver
borgen wird / daß es von des feuers hitz
nit verlegt werde. Das wasser aber nim
met die in seinen bauch an / vñ des feurs
flamm vertreibt oder verstoßts von jnen.
Ich heiß aber alle erkundiger oder erfor
scher im anfang machē ein leicht / sanfft
feuer / biß ein friedung geschihet zwischē
dem Wasser vñnd dem feuer / vñnd nach
dem du sihest auch das Aquam fixam
oder gehefft Wasser / ohn etwas auff
steigung / so darffstu nicht sorgen wie dz
feuer sene / es ist gut rogenia mit pa
ciam / biß der Geist vñnd das Corpus ein
ding werdē / also daß die körperlichē wer
den vñkörperlich / vñnd die vñkörperlichē
körperlich. Zu lest aber reden wir nun
von der natur der mitlen.

Darum so ist das Wasser das ding /
so da

so da weiß machet vnd rot machet / das
Wasser das da tödet vnd lebendig ma-
chet / ist das wasser so da verbrennt / vnd
weiß oder schön machet / ist das Wasser
das da dissoluiert / oder auflöst / vnnnd
congeliert / oder befallet / ist das Wasser
das da faulet / vnd darnach herfür sproß-
sen macht / newe vnd mancherley ding.
Darum lieber Sohn so warne ich dich
hieby / daß all dein achtung seye in der
decoction vnd abkochung des Wassers /
vnd daß dich nit verdrieße / wilt du an-
derst die frucht haben / vnnnd sorge keiner
andern eitelen dingen / dann nur allein
dis Wassers / foche es langsam / mithin
füllende / biß daß es verwandelt werde /
von einer farb in ein vollkommne farb / vñ
hüt dich daß du im anfang nicht ver-
breñest seine Blumen oder Blust / noch
sein grüne / vnd vollbring dein werck nit
schnell / vnd sich daß dein thür seye wol
vnd vest beschlossen / daß der / so darinn
ist nit möge außfliegen / vnd so es Gott
verlei-

verleihet/so wirst du es also findē zu voll-
lender außmachung oder außwirkūg/
die natur thut ihz wirkūg nach vñ nach.
Ich will aber dz du auch also thüest / ja
viel mehr dz dein eynbildung sene nach d
natur / vñ da danen nach der natur / von
welchē ding geboren werden die körper in
den eyngeweidē der Erden / vñ diß bilde
dir durch die wahre eynbildung / vñ nit
durch ein fantästische / vñ sihe auch des-
gleichen auß welcher / od mit was hiez ire
decoction oder abkochūg geschehe / ob die
streng sene / oder senfft vñ milt / vnd also
regier dein werck / so wirstu findē ein voll-
kōmme scientiā od wissenheit vñ kunst.
Derhalben behalt diß wasser in d hand:
dan mit seinen guten wercken oder wir-
ckungen macht es das weiß zu dem weiß-
sen / vnd das rot zu dem roten.

Darumb so ist nohtwendig / daß vn-
ser Stein außzogē werde von der natur
zweyer Körpern / eh daß von ihm werde
ein erfüllt oder vollkōmnen Elixir. Dan
es ist

es ist nöthwendig daß das Elixir / mehr
seye gereiniget vnd abgetöwet / daß das
Gold oder Sylber / von deswegen / daß
es mehr hat zu verkehren / ganz vnd gar
von der verkleinerten vollkommung in
Gold der Philosophen / od Sylber. Dß
aber dieselben gar nit mögen / dann so sie
von irer vollkommenheit einandern gebē /
so werden daß sie vnvollkommen / daruñ
daß sie nit mögen tingieren oder ferben /
dann eben so viel sie sich erstrecken: dann
kein ding machet weiß / daß allein nach
seiner weisse / vnd kein ding machet rot /
dann allein nach seiner röte. Vnd dar-
vmb so sollen hierzu vnser werck gesche-
hen in vnserm Stein / daß sein ferbung
gebessert werde in jm / mehr dann in sei-
ner natur / vñ auch daß das Elixir wer-
de nach der weissen anzug / red / oder be-
schreibung zusammen gesetzt auß lautes-
ren specien / ein condiment oder cymma-
chung / ein Antidotum oder wider-
giff / ein Arhney vñ reinigug aller Cör-
pern /

pern/so da zu reinigen vnd zu vergestall-
ten sind / oder gehören in das wahr Lu-
nificum:das ist/Sylbermachig / vnnnd
Solificum:das ist/Goldmachig.

Wie fahet an die Tafel des grösseren Wissens.

Erstlich wird gehabt / in vnserent
grünen Löwen / die wahre mate-
ri/vñ welcher farb es sey/vñ wird
Geneñt adrop oder azoe/ od' duenech.

Im andern vñ dritten/ wird gehabt/
wie die Cörper soluiert oder entlöset wer-
den in Quecksylber der Philosophē:das
ist/in das Wasser vnser Mercurij / vñ
wird ein new Corpus.

Im vierdten wird gehabt die putre-
factio, oder feulung der Philosophen/
die nie ist gesehen worden in vnsern ta-
gen / vnnnd wird genant Sulphur/der
Schwäfel.

Im fünfften wird gehabt/wie d' gröf-
ser od' mehrer theil dieses Wassers wor-
den